

Der Klosterberg ist ungeeignet

Zum selben Thema:

Hochinteressant ist es, den Auslobungstext des Modellvorhabens zu lesen, für das sich die Stadt zur Bebauung des Klosterbergs beworben hat. Ich darf einzelne Passagen zitieren: „Herausforderungen für die Stadt- und Gebäudeplanung: ... deshalb sind klimaangepasste städtische Strukturen, die Umsetzung einer klimaangepassten Dichte und Bauweise, das Freihalten von Frischluftschneisen, und die Vermeidung von Wärmeinseln, die Berücksichtigung des natürlichen Wasserhaushalts sowie die Erhaltung bzw. Schaffung von Frei- und Grünflächen von besonderer Bedeutung. Die neuen Niederschlagsmuster wie Starkregenereignisse sind bei der Planung ebenso zu berücksichtigen, um Überschwemmungen und Gebäudeschäden möglichst zu verhindern, aber auch mit Blick auf Bewässerung oder Versickerung...“ Das sind ziemlich genau die Argumente der Gegner der Klosterbergbebauung in der letzten Bürgerversammlung. Wenn man obige Definitionen des sog. „Klima angepassten“ Bauens ernst nimmt, so könnte das höchstens heißen, dass man von dem im Stadtrat vorgestellten Entwurf nicht mehr als die eine Zeile Häuser auf der Südseite der Kolpingsstraße zulässt und, dass man den Rest des Klosterbergs (wie z.B. von

Herrn Nagl vorgeschlagen) ökologisch aufwertet. Ich zitiere weiter:

„Klimaschutz verfolgt das Ziel, die Emission von Treibhausgasen wie beispielsweise CO₂ zu verringern und damit den Klimawandel zu verlangsamen.“ Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn man nicht nur den besten Wärmedämm-Standard der Gebäude plant, sondern auch die CO₂-Emissionen beim Bauen kräftig reduziert, denn diese können über die übliche Nutzungszeit von 30 Jahren betrachtet weit höher sein als durch die Beheizung dieser Niedrigenergiehäuser verursacht. Hohe Emissionen ergeben sich mit dem hohen Verbrauch fossiler Energie für Stahlbeton und Perimeterdämmung, während der Holzbau erhebliche Mengen CO₂ speichert und über dies Bauholz hier in Mengen zur Verfügung steht. Am steilen Klosterberg wird man sich tief in den Hang graben müssen und dann mindestens ein Geschoss in Stahlbeton ausführen. Das widerspricht den genannten Zielen und ist auch noch mit beachtlichen Kosten verbunden! Fazit: Es ist wirklich begrüßenswert, wenn die Stadt nun endlich klimaschutzgerecht und klimaangepasst bauen will, aber das könnte sie bei vielen ihrer anderen Projekte viel leichter und viel effektiver tun, zum Beispiel an der Dr.-Kollmann-Straße. Der Klosterberg ist dazu eines der ungeeignetsten Areale in Deggendorf.

Ernst Friedl

[Der Klosterberg ist ungeeignet](#), Deggendorfer Zeitung, 28.8. 2020

Ebenso erschienen als:

[Klosterberg ungeeignet für klimaschutzgerechtes Bauen](#), Deggendorf aktuell, 27.8.2020